№ 203. Sonnabend, den 31. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für den Monat **September.** Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zur künstlichen Fleischvertheuerung.

Das Verbot der Schweineeinfuhr ist von der „Nordd. Allg. Ztg." auf die Verhütung der Seuchengefahr zurückgeführt worden. Daß diese ein Grund zu der Maßregel bietet, daran glaubt jedoch Niemand, der es nicht muß. Auch die nationalliberalen Münchener „Neuesten Nachrichten" glauben nicht daran; sie führen zur Widerlegung u. A. an: „In Ungarn, von wo Baiern und das übrige Süddeutschland fast ausnahmslos seinen Bedarf an Schweinen decken, sei auf das Bestimteste konstatirt worden, daß von dort zur Erlassung des Verbotes keinerlei Veranlassung gegeben war, da die dortigen strengen und im ganzen Lande gewissenhaft durchgeführten veterinärpolizeilichen Maßregeln, über die sich sogar vor nicht langer Zeit der preußische Landwirthschaftsminister v. Lucius aus eigener Anschauung höchst lobend geäußert, genug Garantie dafür bieten, daß nur gesundes Vieh ausgeführt wird." — Das Münchener Blatt weist überhaupt darauf hin, welch' unheilvollen Einfluß die vor mehr als einem Jahrzehnt zu Gunsten bevorzugter agrarischer Kreise eingeschlagene und bisher konsequent weiter entwickelte Politik der deutschen Reichsregierung auf die Bildung der Lebensmittelpreise und damit zusammenhängend auf die Lebenshaltung breiter Bevölkerungsschichten gehabt hat. Es schreibt u. A.:

„Die bedeutende Erhöhung der Einfuhrzölle für Schlachtvieh (für Ochsen auf 20 M. und für Schweine auf 6 Mk. für das Stück) schien allerdings auf den ersten Blick hin keine unmittelbare und nachhaltige Rückwirkung zu haben, weil die inländischen Großgrundbesitzer, die sich mit Beginn der neuen Aera mit Nachdruck auf die Viehzucht warfen, durch den Jahrelang andauernden Futtermangel an der vollen Ausnutzung der ihnen gebotenen Konjunktur verhindert waren. Die Vieh- und Fleischpreise zogen zwar an, indessen entsprach ihre Steigerung nicht im Entferntesten den Erwartungen der agrarischen Interessenten, bei denen natürlich der Appetit mit dem Essen immer mehr stieg. In Folge dessen die Grenzsperre gegen Oesterreich, das mit seinen Hinterländern für uns seit Menschengedenken infolge seines enormen Viehreichthums die natürliche Bezugsquelle für Fleisch bildete, und wie nachtheilig diese Maßregeln auf den deutsch-österreichischen Viehverkehr eingewirkt haben, beweist am besten der Umstand, daß während der letzten zehn Jahre nach offiziellen statistischen Angaben der Werth der österreichischen Ausfuhr in den wichtigsten Viehgattungen (Ochsen, Kühe, Schafe und Schweine) von 61,8 Millionen Gulden auf 13,7 Millionen zurückgegangen ist."

Die inländische Produktion, fährt der Verfasser fort, vermag diesen Ausfall nicht entfernt zu decken und deshalb war für uns die allgemeine Vertheuerung der Viehpreise nur eine Frage der Zeit. Seit ungefähr 6 Monaten hat sich nun diese Theuerung bei uns eingestellt und zwar in so rapid steigendem Maße, daß dieselbe die ernstesten wirthschaftlichen Bedenken erwecken muß. Nach den offiziellen magistratischen Viehmarktberichten Münchens und der größeren baierischen Städte sind seit Beginn dieses Jahres ein Paar Ochsen durchschnittlich um etwa 175 Mk., Rindvieh erster Qualität per Zentner Lebendgewicht um 15 bis 20 Pf. im Preise gestiegen. In welchem Maße dementsprechend die Fleischpreise in die Höhe geschnellt sind, braucht kaum erst näher dargelegt werden, und ein Ende dieser Preissteigerung, welche sich schon heute für alle Bevölkerungsklassen so unangenehm fühlbar macht, ist noch keineswegs abzusehen. Nebenbei sei übrigens bemerkt, daß auch die Marktpreise von Berlin und Hamburg Fleischpreise aufweisen, die denen Münchens wenig oder garnichts nachgeben. Das mag ja den Herrn Agrariern recht angenehm sein, zieht aber für Millionen anderer, minder gesegneten Personen Noth und Theuerung nach sich. — Nach dieser Darstellung des nationalliberalen Blattes ist also die in letzter Zeit stattgehabte starke Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise zum großen Theile die erst jetzt fühlbar werdende Wirkung der letzten bedeutenden Erhöhung der Viehzölle. Sie konnte nicht früher zur Geltung kommen, weil wir eine Reihe schwacher Futterernten hatten und die Landwirthe gezwungen wurden, das Vieh, für welches sie nicht genug Nahrung besaßen, zu verkaufen. In diesem Jahre haben wir in vielen Gegenden eine ausgezeichnete Futterernte und um dieselbe am besten auszunutzen, wird das Vieh nicht verkauft, sondern selbst weiter gezüchtet. Ohne die Zölle und die Grenzsperre würde genug billigeres Vieh aus dem Auslande, besonders aus Rußland und Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, wo nicht überall eine so vorzügliche Futterernte gewesen ist. Darum eben! Durch die verdienstvolle Darlegung des Münchener nationalliberalen Blattes erscheint die gerade jetzt auf die Viehzölle gepfropfte Grenzsperre für die Schweine, welche durch die Furcht vor der Maul- und Klauenseuche erläutert wird, in einem besonders charakteristischem Lichte. Leider sind die meisten süddeutschen Abgeordneten, auch die Nationalliberalen Schauß u. Gen. im Reichstage die festesten Säulen des Systems, welches solche Früchte zeitigt.

Im Osten Deutschlands fangen die Preise für Fettvieh bereits an zurückzugehen. Dort sind viele Futtervorräthe vorhanden, die auf jeder Besitzung reiche Mastung gestatten. Trotz Sperre, trotz Zöllen werden, so nehmen auch einsichtsvolle Landwirthe an, die Preise für Schlachtwaare bald wieder normale sein. Die Sperre hat abnorme Verhältnisse geschaffen, diese aber können nur kurze Zeit anhalten, denn das bald zu erwartende große Angebot muß naturgemäß einen Ausgleich herbeiführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

— Der Kaiser übernachtete in der Nacht zum Donnerstag im Salonwagen und fuhr am Donnerstag Vormittag abermals zur Pürschjagd beim Dolgensee. Am Donnerstag Nachmittag kurz nach 3¼ Uhr ist der Kaiser von der Reise nach Küstrin nach Potsdam zurückgekehrt.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach verschiedenen Mittheilungen aus Kopenhagen mit ihren Töchtern Mitte September nach Fredensborg zum Besuche des dänischen Hofes reisen. Es heißt der „Frkf. Ztg." zufolge, die Reise der Kaiserin Friedrich sei veranlaßt durch die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit dem ältesten Sohne des dänischen Kronprinzen. Dieser Sohn, Prinz Christian, ist am 26. September 1870 geboren, also noch nicht ganz 19 Jahre alt.

— Die vier ältesten kaiserlichen Prinzen sind am Mittwoch Abend aus Kassel wieder in Potsdam eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der Kaiserin empfangen worden.

— Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Georg von Großbritanien, den zweiten Sohn des Prinzen von Wales, wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— Ueber die Brieftauben im Dienste des Kaisers bei den Kaisermanövern des 3. und 10. Armeekorps wird neuerdings noch ergänzend berichtet, daß bereits 72 Brieftaubenvereine, darunter zwei aus Hamburg, je zwei Paar Tauben nach dem Jagdschloß Springe bei Hannover, wo der Kaiser während der Tage vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier aufzuschlagen gedenkt, entsendet haben. Nach Verständigung des Präsidenten der deutschen Brieftaubenvereine, Herrn v. Alten-Linden, mit dem Hofmarschallamte und dem Generalstab werden die Tauben mit den Depeschen des Kaisers am heimathlichen Schlage von den Züchtern und vertrauenswürdigen Personen selbst erwartet und dann die Nachrichten je nach Maßgabe der darin bezeichneten Bestimmungsorte den Reichs-Telegraphenämtern überantwortet.

— Die Anträge des Reichstags betr. den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung sind bisher an dem Widerspruch des Bundesraths gescheitert. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kaiser in einem Gespräche mit dem Landrath in Herford, Herrn von Borries in Münster die vorhandenen Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetzgegung als nicht ausreichend bezeichnet, um die Arbeiter gegen die Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Hierfür Sorge zu tragen, sei das Wichtigste, was geschehen müsse.

— Nachdem die „Hamb. Nachr." mit der der Kartellpresse eigenthümlichen Wahrheitsliebe festgestellt haben, daß die Erörterungen über

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann.**

16.) (Fortsetzung.)

„O, ich habe mich schon manches Mal vor ihm gefürchtet," hauchte sie, „wenn er so wild vor sich hinstarrte und sich mit der geballten Faust so heftig an Stirn und Brust schlug. Er that es nur, wenn er sich ganz unbeobachtet glaubte, denn sowie er mich in solchen Fällen gewahrte, zwang er sich zu der alten Sanftmuth und Freundlichkeit. Ich schob es auf seine Krankheit; aber während der letzten Tage wiederholte es sich so oft, und er führte dabei so seltsame Reden, daß mir immer ahnte, es müsse ihn ein schweres Geheimniß bedrücken! — O, hören Sie nur! Er ruft noch immer, und immer wieder jenes schreckliche Wort!"

„Hören Sie nicht darauf, Arina," bat Bernhard. „Doch Ihr Vater ist ganz allein mit ihm. Vielleicht bedarf es meines Beistandes."

„Nein! Nein! Nein!" schrie sie auf, indem sie ihn fast gewaltsam zurückhielt. „Wenn einer im Stande ist, ihn zu besänftigen, so ist es mein Vater! Er allein kennt ihn, und ein Wort von ihm vermag oft Wunder zu bewirken!"

„Aber ein Fieberkranker hat in seinen Phantasien oft schwere Tobsuchtsanfälle —" warf Bernhard zögernd ein. Doch auch darauf hatte Arina schnell eine Antwort:

„Mein Vater hat die Stärke eines Riesen. Er würde ihn, wenn es sein müßte, bewältigen wie ein Kind! Lassen Sie ihn mit dem Pathen allein — ich bin gewiß, daß Ihre Gegenwart das Uebel nur verschlimmern würde, und Sie haben mir ja auch versprochen, daß Sie bei mir bleiben wollten!"

Es war unmöglich, ihren Bitten zu widerstehen, und Bernhard fügte sich denselben um so eher, als es jetzt auch drinnen im Hause ganz still geworden war. Arina wich nicht von seiner Seite, während er die Pferde ausspannte und sie in das hinter dem Hause gelegene, halbverfallene Stallgebäude führte, das für solche Fälle nothdürftig instandgesetzt war. Erst am nächsten Morgen sollte der Wagen von seinem Eigenthümer wieder abgeholt werden, wie das früher bei ähnlichen Gelegenheiten schon mehrfach geschehen war. Nun aber durfte er das zitternde Mädchen unmöglich länger im Freien lassen, denn die Bewölkung hatte zugenommen, und ein ziemlich scharfer Wind, der mit unheimlichem Brausen durch die Baumwipfel fuhr, verkündete den nahen Ausbruch eines Unwetters. Sie erhob denn auch jetzt keinen Widerspruch mehr, als er sie hineinführte; aber sie weigerte sich entschieden, in ihr Zimmer hinauf zu gehen, welches im zweiten Stockwerk lag.

„Lassen Sie uns hier unten im Waffensaal bleiben!" bat sie. „Wenn der Anfall vorüber ist, will ich ihm gute Nacht sagen. Oben in der Einsamkeit meines Zimmers würde ich mich zu Tode ängstigen!"

Er willfahrte ihr auch diesmal, und sie setzte sich, nachdem sie Hut und Mantel abgelegt hatte, an eins der Fenster, während Bernhard in dem zweiten Gemache auf und nieder ging. Das Gewitter war unterdessen heraufgezogen, und die Blitze warfen in immer kürzeren Zwischenräumen ihr bläulich fahles Licht auf die Waffentrophäen an den Wänden, während der Donner erst schwach und dumpf aus der Ferne herübergrollte. Von den beiden jungen Leuten sprach niemand mehr ein Wort, aber sie horchten mit angstvoller Spannung auf jeden Laut, der im Nebenzimmer vernehmlich wurde, denn nur eine dünne Wand trennte sie von dem Raume, in welchem sich Loris von Kirsanoff mit seinem alten Diener befand.

Der Anfall schien in der That vorüber zu sein, denn sie hörten nur Iwan Petrowitschs klanglos murmelnde Stimme, die in den heimischen Tönen beruhigende Worte sprach, dann wurde es für lange Zeit ganz still, bis sich plötzlich schwere, langsame, schlürfende Schritte der Verbindungsthür zwischen beiden Gemächern näherten und Iwan Petrowitschs Faust die Flügel derselben auseinander riß. Von dem unheimlichen Lichte eines grellen Blitzstrahls umflossen, stand Kirsanoff, auf die Schulter seines Dieners und Schloßverwalters gestützt, in der Thüröffnung; aber er schien in dieser einzigen Stunde um Jahre gealtert zu sein. Die hohe, kraftvolle Gestalt war matt und in sich zusammengesunken, die von breiten, dunklen Rändern umgebenen Augen blickten stumpf und trübe, und neue Linien des Schmerzes hatten sich in das feine Antlitz eingezeichnet. Bernhard und Arina hatten bei seinem Eintritt gleichzeitig eine Bewegung gemacht, als ob sie auf ihn zueilen wollten, aber er erhob abwehrend seinen Arm und deutete stumm auf einen Lehnsessel, welchen Bernhard eiligst heranschob, und in welchen sich Kirsanoff mit Iwan Petrowitschs Hilfe niederließ. Eine bange Stille legte sich über die kleine Gesellschaft, und das Rollen des näher kommenden Donners, wie das Wüthen des Gewitterwindes in dem Laubwerk der Bäume erschien ihnen unter dem Druck dieses beklemmenden Schweigens unheimlicher und schauriger als zuvor. Aber der kranke Schloßherr hatte unverkennbar die Absicht, zu ihnen zu sprechen, und sie harrten geduldig seiner Anrede, für die er sichtlich den ganzen Rest seiner Kräfte sammeln mußte. Da er jedoch noch immer zögerte, vermochte Arina nicht mehr an sich zu halten. Sie trat auf Kirsanoff zu und ergriff seine Hand, um sie an ihre Lippen zu führen.

Er ließ es nicht geschehen und entzog sie ihr sogar mit einer beinahe heftigen Bewegung.

„Rühre mich nicht an, ehe Du mich gehört hast!" sagte er. „Es möchte Dich sonst die Zärtlichkeit gereuen, die Du an mich verschwendest! Setze Dich dorthin. Ich habe Dir etwas anzuvertrauen, das ich nicht länger auf dem Herzen behalten kann, denn in dieser Stunde hat mich der Tod angerührt, und ich habe seine Mahnung verstanden. Ich darf die kurze Frist, die er mir gegeben hat, nicht verstreichen lassen, ohne meine Beichte abzulegen.

das französische Militärgesetz nur dem Agitationsbedürfniß der Oppositionspresse dienen, schreibt das geschätzte Blatt: „Natürlich ist die ganze Diskussion vorläufig gegenstandslos und entspringt nur dem Sommerbedürfniß der freisinnigen Presse nach Agitationsstoff.“ (Wahrscheinlich sind die militärischen Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, des „Hamb. Korr.“, der „Post“ u. s. w. verkappte Freisinnige.) Trotz des vorhergehenden „Natürlich“ fühlt das Hamburger Blatt doch das Bedürfniß, sich auf die Eventualität einer neuen Militärvorlage vorzubereiten. Wenn eine solche in Aussicht stände, würde es sich fragen, „ob es nicht besser wäre, uns nicht darauf zu verlassen, das numerische Uebergewicht der Franzosen, (das bisher nur auf dem Papier steht) durch größere Tüchtigkeit auf dem Schlachtfelde ausgleichen zu können, sondern den Krieg überhaupt zu verhüten. Dazu aber bietet leider nun einmal die stetige Anstrengung, dem gefährlichen Nachbar keinen militärischen Vorsprung zu lassen, die einzige Aussicht.“ Mit anderen Worten: die „Hamb. Nachr.“ halten einen Wettlauf mit den Franzosen bezüglich der Zahl der Soldaten und den Millionen des Militärbudgets nicht für angezeigt. Falls aber die Militärverwaltung der entgegengesetzten Ansicht sein sollte, sind die „Hamb. Nachr.“ ganz bereit, sich zu dieser entgegengesetzten Ansicht sofort zu bekennen. Das kommt so ziemlich auf den Stoßseufzer des Berliner Einzugsenthusiasten hinaus: Et is mir eejentlich ejal, Ob Eener König oder Schah, Ick stell' mir uf den Asphalt hin Und schrei: „Hurrah, hurrah! — Ob die Steuerzahler sich vorkommendenfalls in der gleichen Hurrahstimmung befinden werden, möchten wir doch bezweifeln.

— Der Katholikentag in Bochum wählte als Ort für die 37. Generalversammlung München und ermächtigte den Fürst Loewenstein bei eintretenden Schwierigkeiten zur Bestimmung einer anderen Stadt. Genannt wurden hierfür Mainz, Danzig, Koblenz und Köln.

— Seit der Aufsehen erregenden Versammlung im Jahre 1885, in welcher dem Hofprediger Stöcker wegen seiner Lauterkeit und Wahrhaftigkeit ein Ehrenzeugniß ausgestellt wurde, ist die lutherische Konferenz, der Sammelpunkt der streng konfessionellen Mitglieder der preußischen Landeskirche, erst jetzt wieder zusammengetreten. Sie hat sich nicht damit begnügt, die Ritschl'sche Richtung in der evangl. Kirche grundsätzlich zu verurtheilen; sie hat auch, um Berufungen, wie derjenigen des Professor Harnack einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, auf Antrag des Herrn von Kleist-Retzow die Forderung erhoben, daß den entsprechenden Organen der evangelischen Landeskirche eine wirksamere Theilnahme an der Berufung der Professoren der evangelischen Theologie gewährt werde.

— Wie die „Wes. Ztg.“ meldet, ist in der konstituirenden Versammlung der neuen Aktiengesellschaft „Germanischer Lloyd“ am 26. August Herr Direktor Schrader - Berlin zum stellvertretenden Mitgliede des Aufsichtsraths gewählt worden. Wie wir hören, ist diese Wahl ohne Vorwissen des Herrn Schrader erfolgt.

— Die Untersuchungen in der Kieler Marinebestechungsaffäre scheinen auch zur Entdeckung anderer auf der kaiserlichen Werft zu Kiel vorgekommenen „Unregelmäßigkeiten“ geführt zu haben. Hier ein Beispiel: Der Werkführer F. ist verhaftet. Die Versendung von Kupfer ꝛc. von Kiel nach Wilhelmshaven stand unter seiner Kontrole. Mehrere Sendungen, ordnungsmäßig verpackt und adressirt, wurden auch von der Werft fort- und angeblich nach dem Bahnhofe befördert, in Wilhelmshaven aber sind dieselben nie angekommen. Tonnenweise wurde das Kupfer an dem Bahnhofe vorbei nach der L.straße daselbst gefahren und in einer dortigen Kupferschmiede abgeladen. Auch der Empfänger ist verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits abgeschlossen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ empfiehlt die Abschaffung der Vorschulen der höheren Lehranstalten (zur Vorbereitung für die Sexta der Gymnasien), „zumal, da schon durch die Vorschule vielfach dem übermäßigen Zudrang zu den Gymnasien der Weg geebnet wird.“

— Der Reichskommissar Wißmann veröffentlicht einen den ertrunkenen Stabsarzt Dr. Schmelzkopf ehrenden Nachruf. Wißmann und seine Begleitung fuhren an Bord des kleinen Dampfers „München“ von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam. Der Dampfer mußte bei schwerem Seegange bei einer kleinen Insel vor Anker gehen. Wißmann fuhr mit zwei Europäern und einigen Schwarzen auf dem einzigen Boote nach der Insel. Das Boot sank, und die Insassen fanden nur mit Mühe Grund. Sie zogen das Boot auf den Strand, wo sie in nassen Kleidern die Nacht zubringen mußten. Dr. Schmelzkopf wollte mit einer Schachtel Nägeln zur Bootsreparatur, sowie mit Kaffee, Cognac und Chinin die 800 Meter durch die Brandung schwimmen, um Hilfe zu bringen, und kam dabei um.

— Premierlieutenant Morgen vom 63. Regiment geht an Stelle Tappenbecks zur Kund-Expedition.

— Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ hält die Identifizirung des Emin Pascha - Unternehmens mit der Reichskolonialpolitik für unzutreffend, beide ständen zu einander im Gegensatz. Die Emin-Pascha-Expedition könne durch die Konkurrenz mit der Wißmann'schen Aufgabe die deutschen kolonialen Interessen nur schädigen, während es gelte, alle Kräfte auf die Wiedergewinnung und Sicherstellung der Melioration des bisherigen Besitzes zu konzentiren. Es sei an der durch die Regierung und den Reichstag festgelegten Kolonialpolitik und an der Nothwendigkeit festzuhalten, daß der Reichskanzler die auswärtige Politik leite und nicht der Herr Vorsitzende des Emin Pascha-Komitees.

— Nach der „Schlesischen Zeitung“ hat Herr Dr. Peters seine Direktorstelle bei der Ostafrikanischen Gesellschaft gegen eine einmalige Entschädigung von 30 000 Mark niedergelegt. Das früher von der Gesellschaft bezahlte hohe Gehalt erhält er nunmehr von dem Emin-Pascha-Komitee. Mit dieser Enthüllung über die Art, wie die zur Unterstützung Emin Paschas durch freiwillige Gaben in Deutschland aufgebrachten Gelder vergeudet worden sind, ist diese nationalliberale Gründung, ist dieses „nationale“ Unternehmen vor der ganzen Nation gerichtet.

— Von den Samoainseln meldet ein Wolffsches Telegramm aus Apia, daß der frühere König Malietoa von früheren Anhängern und von Mataafa gut aufgenommen worden sei. Auf der Reise sei Malietoa kränklich gewesen; er habe sich aber jetzt erholt und sei regierungsfähig. Neu und interessant an dieser Nachricht ist nur die letztere Bemerkung, daß Malietoa regierungsfähig ist. Damit soll offenbar die Wiedereinsetzung desselben zum König von Samoa vorbereitet werden. Daß Malietoa in Apia gut aufgenommen, ist bereits früher offiziös gemeldet worden.

Gleiwitz, 29. August. Ein angesehener hiesiger jüdischer Kaufmann, der auf einer Geschäftsreise begriffen war, ist aus Rußland ausgewiesen worden mit der Motivirung, daß ausländische Kaufleute jüdischer Konfession in Rußland keine Geschäfte machen dürfen.

Kattowitz, 29. August. Ein Rundschreiben der Oberschlesischen Bergwerksgesellschaft erklärt, die gewaltsame Steigerung der Kohlenförderung sei unthunlich, weil die amtliche Untersuchung viel Zündstoff unter die Arbeiter geworfen habe.

Ausland.

Kopenhagen, 29. August. Die Könige von Dänemark und von Griechenland sind dem Zaren entgegengesegelt und haben Nachmittags 2 Uhr die „Derschawa“ bei Dragver bestiegen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihrer Familie heute Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten gelandet und wurden von den Mitgliedern der dänischen Königsfamilie empfangen. Sie fuhren durch die geschmückte Stadt nach dem Bahnhof und reisten alsbald nach Fredensborg weiter.

Petersburg, 29. August. Ein Bulletin meldet die schwere Erkrankung der Großfürstin Maria Paulowna, einer meklenburgischen Prinzessin, Schwägerin des Zaren. Dieselbe war unwohl und befand sich bereits besser, aber gestern Morgen trat eine hochgradige Anaemie ein. — Gestern hat die Trauung des Herzogs Georg von Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro auf dem Landgute des Herzogs bei Peterhof stattgefunden. Der Kaiser hat vor seiner Abreise den Bräutigam mit dem Bilde des Erlösers gesegnet. Nach der Trauung, welcher die hier anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, der Fürst Erbprinz von Montenegro und der Prinz Karageorgiewitsch beiwohnten, trat das junge Paar eine Reise nach Moskau und nach dem herzoglichen Landgut im Tambowschen Gouvernement an.

Warschau, 28. August. Die im Gouvernement Wilna belegene Stadt Derewna ist von einem großen Brande heimgesucht worden, dem über 80 Häuser zum Opfer fielen. Eine große Anzahl Personen verloren ihr Hab und Gut und sind obdachlos geworden. Die Gutsbesitzer in der Umgegend sind zu einem Komitee zusammengetreten und bringen den armen Abgebrannten Nahrungsmittel und Kleidungsstücke.

Wien, 29. August. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Petersburg gemeldet, daß die Abreise des russischen Thronfolgers aus Kopenhagen zu den deutschen Manövern auf den 14. September festgesetzt sei. In seiner Begleitung werden sich die Generäle Mussin, Puschkin und Baron Fredericks befinden.

Sofia, 29. August. In russischen Blättern hat man in letzter Zeit allerhand Schlußfolgerungen daraus gezogen, daß die bulgarische Regierung im Auslande größere Bestellungen von Gewehren und Munition gemacht hat. Ein offizielles Kommunique sagt mit Bezug hierauf: „Die Bestellung von 10 Millionen Patronen und 30 000 Berdangewehren wurde schon vor längerer Zeit beschlossen, und zwar behufs Bedeckung der durch den letzten Krieg veranlaßten Abgänge.“ — Offiziöse Wiener Preßstimmen haben seit Kurzem darauf hingewiesen, daß panslavistische Agitatoren bemüht seien, Serbien und Bulgarien gegen einander aufzuhetzen; diese Bemühungen scheinen in der That nicht ganz fruchtlos geblieben zu sein. Offiziell wird folgender Hieb gegen Belgrad geführt: „Die bulgarische Regierung hält es für überflüssig, auf die Beleidigungen des Fürsten und der Regierung durch die offizielle und offiziöse serbische Presse zu erwidern; die Serben müßten sich noch der Ereignisse von 1885 erinnern.“

Rom, 29. August. Bei der Abreise der Arbeiter-Deputation zur Pariser Weltausstellung fielen in Genua schwere Unordnungen vor. Als eine große Volksmenge mit 15 Fahnen die Deputation zum Bahnhof geleitete, erschollen unter den Fenstern des Königspalastes Hochrufe auf die Republik, sowie Pereatrufe gegen die Tripelallianz. Sofort stürzte sich die Polizei mit entblößtem Degen auf die Menge. Allein erst zwei Kompagnien Militär brachen deren Widerstand. Einige Polizisten wurden verwurdet, ein Brigadier erhielt eine schwere Wunde am Arm, ein Redakteur des „Secolo“ einen Degenhieb über die Schulter. Die Hauptfahne der Arbeiter wurde sequestrirt.

Paris, 29. August. Präsident Carnot hat in einem zu Fontainebleau abgehaltenen Ministerrath das Dekret unterzeichnet, durch welches die Wähler zur Vornahme der Kammer-Neuwahlen auf den 22. September einberufen werden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 29. August. Zu dem Hauptgute Zdroge in Polen gehört das Vorwerk Rudowno. Der Wirthschaftsinspektor v. Busse, welcher beide Wirthschaften leitete, hatte am vergangenen Sonntage bei der Auszahlung einigen Arbeitern gerechtfertigte Abzüge von ihrem Lohne gemacht. Hierüber brüteten 4 Arbeiter, Vater, 2 Söhne und 1 Schwiegersohn Rache, die auch in furchtbarer Weise zur Ausführung gelangt ist. Am Montag besichtigte der Inspektor zu Pferde die 4 Leute beim Flegeldrusch in Rudowno und bald darauf raste das Reitpferd in seinen Stall in Zdroge, auf seinem Rücken befand sich, mit Stroh festgebunden, der leblose Körper des Inspektors. Er war erschlagen und zwar mit Dreschflegeln. Die 4 Leute sind festgenommen.

⊙ **Strasburg,** 29. August. Vor einigen Tagen weilten die Herren Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Schneider vom Kultus-Ministerium u. Regierungs- u. Schulrath Pfennig aus Marienwerder in unserer Stadt. Sie inspizirten einige Schulen des Strasburger Kreises. — Die Fäulniß, welche in Folge der allzugroßen Nässe unter den Kartoffeln aufgetreten ist, nimmt leider immer größere Ausdehnung an. — Ein seltenes und eigenartiges Jubiläum konnte dieser Tage der hiesige Kaufmann Herr Winteritz feiern; es sind jetzt nämlich seit dem Bau seines am großen Markt belegenen Wohnhauses 200 Jahre verflossen. — Wie wir seiner Zeit berichteten, sollte die hiesige Privat-Mädchenschule zum 1. Oktober in eine städtische Lehranstalt mit sechs aufsteigenden Klassen umgewandelt werden. Da die nothwendigen Unterhandlungen des Magistrats mit der Regierung sich wider Erwarten in die Länge gezogen haben, so sollen die nöthige Erweiterung der Schule und die Neuanstellung der erforderlichen Lehrkräfte erst zum 1. April nächsten Jahres stattfinden.

Zoppot, 28. August. Gestern Abend 9 Uhr wurden die auf dem hiesigen Seestege weilenden Badegäste Zeugen einer verzweiflungsvollen That. Ein unbekannter junger Mann, angeblich ein stellungsloser Handlungs-Kommis, stieg anscheinend harmlos von dem eigentlichen Korsosteg auf den an der Spitze desselben befindlichen Anlegesteg der Dampfer hinab und stürzte sich dann plötzlich kopfüber ins Meer, in der Absicht, sich zu ertränken. Sofort eilte man mit Böten zu Hülfe und entzog den Lebensmüden der Fluth. Er beklagte, daß man ihn nicht habe sterben lassen, und gab an, daß die Sorge um die eigene Existenz und den Unterhalt seiner armen Mutter ihn zu dem Selbstmordversuch veranlaßt habe.

Zoppot, 28. August. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich gestern in der Nähe von Langfuhr. Ein ca. 14jähriger Knabe hatte während der Dominikstage ohne Vorwissen der Eltern den Schulunterricht „geschwänzt“. Als der Vater davon durch den Lehrer Kenntniß erhielt und den Knaben für sein Vergehen bestrafen wollte, schoß sich dieser eine Revolverkugel in die Brust, welche in den Herzbeutel eindrang und nach kurzer Zeit den Tod des Knaben herbeiführte.

Dirschau, 29. August. Heute 12¾ Uhr Mittags ist Kommerzienrath Preuß gestorben. (D. Z.)

Marienburg, 28. August. Die etwa 560 Morgen große Borchers'sche Besitzung in Lichtfelde Abbau ist für 156 000 M. in den Besitz den Rentiers Schlesier hierselbst übergegangen.

Elbing, 28. August. Ueber einen netten Heirathskandidaten berichtet die „Elbinger Zeitung“: Ein hiesiger Gelbgießergeselle, der seit dem Frühjahr in einem Dorfe bei Neuteich als Schirrmeister arbeitete, hatte mit dem Dienstmädchen eines dortigen Besitzers ein Liebesverhältniß angeknüpft. Das Pärchen beschloß, in kürzester Frist sich zu verheirathen, und der Bräutigam wußte das Mädchen zu bewegen, dem Dienstherrn heimlich zu entlaufen. Beide begaben sich darauf zu der bei Praust wohnenden Mutter der Braut, woselbst die nöthigen Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen wurden. Vor ungefähr acht Tagen sollte die Uebersiedelung nach hierher erfolgen, zu welchem Zweck der Bräutigam sich von der Schwiegermutter einen Vorschuß zahlen ließ und dann die Sachen der Braut nach Danzig schaffte, um dieselben, wie er vorgab, mit dem Dampfschiff hierher zu expediren. Er ließ sich aber seitdem nicht wieder blicken. Da die Nachforschungen in Danzig erfolglos blieben, begab sich das Mädchen auch hierher und wandte sich an die Eltern des Durchbrenners. Sie fand hier zwar nicht den Treulosen, wohl aber ihre Sachen vor, welche von dem Bräutigam zum Theil verkauft, zum Theil versetzt waren.

n. **Soldau,** 29. August. Der Kriegerverein feiert das Sedanfest schon Sonntag mit Konzert, Feuerwerk und Tanz; in den Schulen findet die Feier Montag statt.

Hammerstein, 28. August. Gegenwärtig liegen hier in der Stadt bezw. in den Baracken auf dem Schießplatze 2 Regimenter Infanterie (9. und 54.) und drei Regimenter Kavallerie, nämlich die 9. Ulanen, 2. Kürassiere und 5. Husaren in Quartier. Es finden vorläufig Uebungen im Regiment und in der Brigade derselben oder gemischten Waffe statt, so daß sich den Augen des Zuschauers recht interessante Gefechtsbilder darbieten. Heute war Herr v. d. Burg, Kommandeur des 2. Armeekorps aus Stettin, hierselbst anwesend, um die Truppen einer eingehenden Inspizirung, namentlich auf dem Gefechtsfelde, zu unterwerfen. Zum Schluß fand eine Parade statt. — Die Strapazen sind in diesem Jahre nicht geringe zu nennen; so ist ein Mann des 54. Infanterie-Regiments dem Sonnenstich zum Opfer gefallen; auch einige Pferde sind gestürzt. Es sind zum ersten Male während des Manövers Schnürschuhe an die Mannschaften ausgegeben; dieselben sind leicht und bequem. Eine Feldbäckerei in Stärke von acht Oefen ist schon seit etwa acht Tagen auf dem Platze in Thätigkeit; sie liefert jeden Tag 1600 Brode, welche indeß kleiner als die gewöhnlichen Commißbrode sind und für den Mann nur 2 Tagesportionen geben. Auch läßt die Proviant-Verwaltung selbst schlachten, und zwar nur Rinder und Schafe. Da man an die Mannschaften Erbswurst, Fleischkonserven und eine Art Schiffszwieback verausgabt, wie dieses im Ernstfall dicht vor dem Feinde geschieht, wo nicht viel Zeit und Gelegenheit zum Abkochen ist, so hat das Ganze einen durchaus feldkriegsmäßigen Charakter. (D. Z.)

Königsberg i. Pr., 29. August. Der heute geschlossene Allgemeine Vereinstag Deutscher Genossenschaften hat Freiburg im Breisgau als Ort für den nächsten Vereinstag gewählt.

Gumbinnen, 28. August. Eine schändliche That ist in der vergangenen Woche verübt worden. Mitten in der Nacht entstand nämlich in dem Gasthause zu Wiewiorka bei Suwalki Feuer; einige Hausbewohner und auch zwei dort eingekehrte Gänseaufkäufer aus Preußen retteten nur mit genauer Noth ihr Leben, dagegen fand ein Dienstmädchen in den Flammen den Tod. Einige junge Leute hatten

---

Es darf mich nicht zum zweiten Mal unvorbereitet treffen, und so feige ich auch bisher gewesen, ich will es nicht noch weiter gehen lassen! Du wirst in dieser Nacht lernen, mich zu hassen und zu verabscheuen, wie ich es längst, längst verdient habe, aber auch daraufhin muß ich es wagen, denn ich empfange ja nur die Strafe für meine Schuld. Es ist kein Segen im Gefolge der Lüge! Dies Wort, das jener Jüngling dort gesprochen, es hat mich nicht mehr verlassen, und niemals habe ich mit schrecklicherer Deutlichkeit empfunden als in dieser Nacht, welche grausame Wahrheit es enthält! Darum fort mit der Lüge! Du bist kein Kind mehr, Arina, und so magst Du auf der Stelle erfahren, was Dir doch nicht mehr lange hätte verschwiegen bleiben können. Besser, Du vernimmst es aus dem Munde dessen, dem Du dafür fluchen kannst, als von Iwan Petrowitsch — einem Fremden!“

Arina war sehr bleich geworden, und mit weit geöffneten Augen starrte sie erst auf den Sprechenden, dann auf Emaljanow, der mit gekreuzten Armen und gesenktem Haupte hinter dem Sessel seines Herrn stand.

„Einem Fremden?“ wiederholte sie langsam und mit schwerer Betonung jeder einzelnen Silbe. „Mein Vater wäre mir ein Fremder, Pathe Kirsanoff?“

Der Gefragte ächzte tief auf, und Iwan Petrowitsch murmelte einige russische Worte, die Kirsanoff indessen nur mit einem heftigen Kopfschütteln erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

das Haus angezündet, in der Absicht, in der Verwirrung den preußischen Händlern das Geld zu rauben. — Auf einer Kosakenkolonie geriethen zwei Brüder beim Getreideeinfahren so hart aneinander, daß der eine Bruder den anderen mit einer Heugabel durchbohrte. Der Tod trat auf der Stelle ein. — Beim Fischfange sind in Augustowo drei Männer ertrunken. — Im Laufe dieses Sommers sind aus Polen einige Millionen Schock Krebse nach unserer Provinz und von hier aus mit der Bahn nach den großen Städten verschickt worden. — Die Ernte ist in diesem Jahre auch in Polen miserabel ausgefallen. Roggen und Weizen sind gänzlich mißrathen, und vom Sommergetreide haben die Bauern nur soviel geerntet, daß sie damit knapp durchkommen können. Sehr schwer werden die Militäranhäufungen empfunden, besonders die viele Reiterei. Die Gegend hat kaum soviel Futter, daß man das Vieh der Bauern durchwintern kann, und nun werden noch die Militärpferde den besten Theil des Futters für sich beanspruchen. (Ges.)

Gumbinnen, 28. August. Ein in mehrfacher Hinsicht interessantes „Eingesandt" ist in der heutigen Ausgabe der „Pr. Litt. Ztg." zu lesen; dasselbe hat den folgenden Wortlaut: „Ein gewisser Landmissionar Motzkus, einigen Lesern dieses geschätzten Blattes vielleicht dem Namen nach schon bekannt, hat sich bemüssigt gefunden, es auf Grund einer Notiz der „Pr. Litt. Ztg." in seinem mir zufällig vor Augen gekommenen Blatt bitterlich zu beklagen, daß auf dem von mir in Gemeinschaft mit den Lehrern hiesigen Kirchspiels im Juli veranstalteten Sommerschulfest die Kinder auch mit Tanz sich vergnügt hätten. — Aus dieser Bemängelung scheint ersichtlich, daß der betreffende Landmissionar trotz seines Namens keineswegs mit der Bibel vollkommen vertraut ist. Er müßte sonst wissen, wie oft darin (z. B. Jerem. 31, 13, 2 Mos. 15, 20, Richter 11, 34, Ps. 149, 3, Ps. 150, 4) der Reigen als eine Uebung unschuldiger, ja frommer Freude dargestellt wird. Auf unserm Sommerfest, wo fast ausschließlich nach ländlicher Sitte Knaben mit Knaben, Mädchen mit Mädchen tanzten, gab es auch nur unschuldige Aeußerungen der Freude, die jeder Verständige den Kindern von Herzen gegönnt hat. Damit seien die Thränen des Landmissionars getrocknet! — Derselbe will übrigens, wie er in jeder Zeile seines Blattes kund thut, Lutheraner und wieder Lutheraner zu sein, kennt aber offenbar seinen Luther nicht. Unser großer Reformator war bei aller Glaubensfestigkeit der beste Freund harmloser Heiterkeit im Hause und in geselligem Kreise. Er unterscheidet auch ausdrücklich den unschuldigen Tanz in Zucht und Ehren (Kirchenpostille S. 642) von dem Gefahr bringenden, weltüblichen, und ist dem erstern keineswegs entgegen. Kindertanz in der oben geschilderten Weise ist aber ganz gewiß eine unschuldige Sache. — Hiermit seien die Thränen des gedachten Landmissionars nochmals getrocknet! — Szirgupönen, den 24. August 1889. — Kröhnke, Pfarrer.

Szittkehmen (Ostpr.), 28. August. Ein kleinerer Besitzer aus Gollubien hat in Folge falscher Behandlung der Bienen einen recht empfindlichen Verlust gehabt. In dem benachbarten Skaisgirren prüfte er, wie die „Preußisch-Littauische Zeitung" meldet, die Bienenstöcke des Herrn E. dortselbst auf das Gewicht, dabei jede Vorsicht außer Acht lassend. Die Bienen wurden dadurch so gereizt, daß sie sein auf der Straße stehendes Pferd überfielen und dermaßen stachen, daß es am folgenden Tage verendete.

Bromberg, 28. August. Herr Stadtrath Minde ist nach einer Meldung des „Grd. Bl." beim Magistrate um seine Pensionirung eingekommen und zwar, nach seiner Angabe, wegen angegriffener Gesundheit.

Wreschen, 28. August. Die hiesige Zuckerfabrik gewährt ihren Aktionären 5 Prozent Dividende.

Mogilno, 29. August. Dem Regierungs-Assessor Dr. jur. Wolff in Düsseldorf ist die kommissarische Verwaltung des hiesigen Landrathsamts übertragen worden.

Posen, 29. August. Das Geistlichen-Seminar in Posen wird zwar, wie der „Goniec Wielk." ausführt, zu Oktober d. J. eröffnet werden, aber, so fügt das genannte Blatt hinzu, „mit welchen nationalen Opfern von polnischer Seite!" Man dürfte nie und nie vergessen, daß die Erzdiözese Gnesen-Posen einen Affront und ein Unrecht erfahren habe, wie keine andere Diözese. Man habe sich einem Verwalter der Erzdiözese unterwerfen müssen, welcher einer fremden Nationalitat angehört; man habe ferner die deutschen Domherren Wanjura und Dambeck erhalten, das habe aber noch nicht genügt, um die Wiedereröffnung des Seminars zu erlangen. Es sei nun ein Rundschreiben, welches die Jugend mit Hilfe der Religion germanisirt, erlassen und es seien fremde deutsche Katholiken nach Posen, Paradies, Exin gezogen worden; es sei ein Dekret erlassen worden, welches Seitens der Kirche dem deutschen Religionsunterrichte in den Volksschulen die Weihe geben sollte; aber auch Dies habe noch nicht die Eröffnung des Seminars bewirkt. Dann sei der Geistliche Jedzink hierher versetzt worden, und sogar in die Anstellung des Geistlichen Spors habe man eingewilligt; und jetzt, da das Seminar endlich eröffnet werden wird, sollen, wie man hört, noch ein deutscher Professor vom Rhein und ebenso ein deutscher Professor aus Schlesien an das Seminar kommen. Der „Goniec" schließt seine Betrachtung mit folgenden Worten: „Nehmen wir diese Opfer zusammen und fragen uns, ob es irgendwo auf der Erdkugel eine ähnliche Kirchenprovinz giebt, in der die gesammten höheren hierarchischen Lehr-Stellen mit Ankömmlingen besetzt sind, obwohl diese Provinz die am höchsten gebildete von allen polnischen der ganzen Nation ist? Die Geschichte wird es verzeichnen; die Polen schweigen, aber sie fühlen es und merken es sich.

Lokales.

Thorn, den 30. August.

— [Zum Sedanfest.] Der Tag, an welchem vor 19 Jahren im heißen Ringen deutsche Kraft, deutscher Muth der kaiserlich-französischen Armee den Gnadenstoß gab und den Kaiser Frankreichs zur Uebergabe seiner Person und seiner Truppen zwang, wird auch in diesem Jahre in Deutschland festlich begangen werden. Das Sedanfest ist ein volksthümliches geworden und wird es bleiben, so lange die deutsche Zunge klingt. Ueberall werden für das Fest bereits Vorkehrungen getroffen, in den Schulen werden Festakte stattfinden; dort werden die Erzieher die heranwachsende Jugend auf die Thaten der Väter hinweisen, das Gefühl der Vaterlandsliebe in den jugendlichen Herzen erwecken und stärken. Viele jener Männer, die vor 19 Jahren in den gewaltigen Kämpfen mitgefochten haben, sind nicht mehr, aber alle diejenigen, welche noch zu den Lebenden zählen, sie bleiben leuchtende Vorbilder für das deutsche Volk und die meisten von ihnen sind noch heute bereit, Gut und Blut einzusetzen, wenn Kaiser und Vaterland es verlangen. Auf diese Männer blicken die Soldaten mit Stolz, welche erst nach dem Feldzuge 1870/71 eingetreten sind, ihr Beispiel wird auch noch die späteren Generationen anfeuern zur gleichen todesmuthigen Pflichtreue. — In diesem Sinne begeht das deutsche Volk alljährlich das Sedanfest „zum ehrenden Gedächtniß der Todten, zum Ruhm der Lebenden und zur Nacheiferung für die Jugend". — In Thorn wird das Sedanfest Sonntag, den 1. September, in der Ziegelei gefeiert. Das Programm ist bereits bekannt gegeben, dasselbe verspricht viele Zerstreuungen. Das Eintrittsgeld ist ein freiwilliges, mit demselben sollen die Kosten des Festes gedeckt werden. Am Festzuge werden voraussichtlich mehrere Gewerke theilnehmen. — Podgorz begeht das Fest am gleichen Tage in Schlüsselmühle. Dort hat der Wohlthätigkeitsverein die Arrangements übernommen. Auch dort sind vorzügliche Vorbereitungen getroffen, die Einnahme ist für die Armen der Stadt bestimmt. Gewiß eine löbliche Feier. — In Mocker findet die Feier Montag, den 2. September, im Wiener Caffee statt. Dieser unser Nachbarort feiert den Tag alljährlich in sehr patriotischer Weise. Alle diese Feste werden sich sicherlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben, wenn das Wetter gut bleibt und das wollen wir wünschen.

— [Ueber die Thätigkeit der polnischen Rettungsbank] hört man, wie der „Kuryer Krakowski" bemerkt, nichts, während die Ansiedelungskommission immer aufs neue Güter in der Provinz Posen erwirbt, so daß die Frage wohl gerechtfertigt ist: „Und was thut die Rettungsbank (bank ziemski) in Posen?" Das letzte Lebenszeichen habe die Bank Mitte Mai vorigen Jahres von sich gegeben, als sie Mittheilung über ihren neuen Direktor und über die Erwerbung des Gutes Zamarte behufs Parzellation machte. Zum Schluß bemerkt das Blatt: „Eins von beiden also: entweder thut die Bank nichts oder sie hüllt ihre Thätigkeit in Schweigen, wogegen wir mit aller Entschiedenheit protestiren müssen." Das galizische Blatt hält sich zu diesem Protest berechtigt, da bekanntlich eine große Anzahl der Aktien der Bank in Galizien abgesetzt worden ist. Wir bemerken hierzu, daß die Ansiedelungskommission mit gutem Erfolge bemüht ist, für ihre Kolonien deutsche Ansiedler heranzuziehen. Süddeutsche Bauern haben sich vielfach in unseren Provinzen angesiedelt und verbreiten in bisher polnisch gewesenen Gegenden deutsche Sitten.

— [Leichenabgabe an Anatomien.] Um die Beschaffung des für den anatomischen Unterricht unentbehrlichen Leichenmaterials nach Möglichkeit sicher zu stellen, hat der Minister des Innern unter dem 9. Juni d. J. Folgendes angeordnet: Die Leichen der in den Strafanstalten und Gefängnissen des Ministeriums des Innern verstorbenen Strafgefangenen, gleichviel ob sie zum ersten Male bestraft oder rückfällig sind, werden, wenn öffentliche anatomische Institute darauf antragen, an dieselben abgeliefert. Ausgeschlossen sind die Leichen solcher Sträflinge, deren Verwandte der Ablieferung widersprechen und die Beerdigung auf ihre Kosten übernehmen. Zur Verhütung von Beschwerden sind deshalb die Verwandten von der Absicht der Ablieferung zu benachrichtigen, und die Leiche ist erst vierundzwanzig Stunden nach dem Tode abzuliefern. Auszuschließen sind ferner die Leichen der Sträflinge, denen während ihrer letzten Krankheit zur Beseitigung großer innerer Unruhe auf ausdrückliches und aus eigenem Antriebe gestelltes Begehren die Nichtablieferung an eine anatomische Anstalt zugesichert ist oder hinsichtlich derer in Rücksicht auf ihre frühere Lebensstellung, ihre Familie oder sonstige besondere Umstände die Ablieferung unzulässig erscheint. Ein gleiches Verfahren wird auch den Kommunalbehörden hinsichtlich der in den Korrektionsanstalten sowie in den Arbeits- und Landarmenhäusern verstorbenen Bettler und Landstreicher, hinsichtlich deren die Oberpräsidenten das Erforderliche veranlassen werden, empfohlen. Mit den Leichen in den Hospitälern, Leichenhallen und ähnlichen Anstalten sowie mit den unbekannten Leichen ist in jedem Falle unter Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Umstände nach verständigem Ermessen der betr. Behörden zu verfahren. Die anatomischen Institute sind stets verpflichtet, die Kosten zu übernehmen, auch für angemessene und, sofern solches von kompetenter Seite in einzelnen Fällen gewünscht wird, dem konfessionellen Ritus des Verstorbenen entsprechende Bestattung der Leichen zu sorgen.

— [Die Gerüchte] von der Verlegung des Jägerbataillons von Kulm nach Gollub tauchen wieder auf; für Kulm sollen 2 Bataillone des 42. Regiments bestimmt sein.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Die gestrige Vorstellung fand zum Benefiz für den Regisseur Herrn Krüger statt und gestaltete sich für diesen zu einem wirklichen Ehrenabend. Das Haus war fast ausverkauft, Herr Krüger wurde bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit Beifallsbezeugungen begrüßt. Gegeben wurde das Lustspiel von L'Arronge „Wohlthätige Frauen" und hatte der Herr Benefiziant die Partie des „Möpsel" übernommen, die er mit großem Geschick und feinem Verständniß durchführte. Leider können wir dasselbe nicht ganz von seiner Frau (Frau Tresper-Pötter) sagen. Dieselbe schien die Rolle nicht gehörig memorirt zu haben, wiederholtes Vorsprechen störte zu verschiedenen Malen den Eindruck ihres sonst vorzüglichen Spiels. Frau Auguste Pötter hat als Clementine unsere schon früher ausgesprochene Ansicht, daß sie eine vorzügliche Charakterdarstellerin sei, vollauf bestätigt, auch Herr Perelli als Major v. Rodeck zeigte sich von der denkbar besten Seite. Ueber die Leistung des Herrn Marmüller als Emil v. Praß läßt sich nur Gutes berichten, ebenso über Herrn Henske als Werner und Frl. Anschütz als Anna. Die Wiedergabe des „Julius" durch Frl. König war eine recht drollige. Herr Pötter gab als Hubert wieder eine seiner bekannten Glanzleistungen. — Der 4. Akt war leider zu sehr gekürzt, im Uebrigen hat das Stück hier wieder neuen Beifall gefunden.

— [Das Theater Merveilleux] trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird auf der städtischen Esplanade zwischen dem Bromberger- und Kulmer Thor aufgestellt werden. Ueber das Theater liegen uns aus größeren Städten sehr günstige Berichte vor. Es heißt in denselben u. A.: „Herr Direktor Hartjen führt seine mechanischen Gnomen-Automaten und dekorativen Effekte in wirksamster Weise vor und bereitet seinen Gästen einen Abend, nach dessen Genüssen man getrost den Besuch weiter empfehlen, namentlich aber der Kinderwelt nicht dringend genug anrathen kann. Ein richtiges Märchen- und Feenreich mit all' seinem Zauber und Gnomenspuk entrollt sich unseren Blicken. Groß und Klein, Arm und Reich wird nach Schluß der Vorstellung das mechanische Theater befriedigt verlassen. Es ist geradezu erstaunlich, wie weit die Kunst der Mechanik gekommen ist; es findet bei Vorführung der einzelnen Programmnummern nicht ein Vorüberhuschen der Personen statt, sondern jedes Glied der einzelnen Figur ist beweglich, ganz besonders machen wir auf die Fortbewegung der Thiere aufmerksam, man glaubt, daß jede einzelne Muskel in Bewegung ist.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren, Nachfrage im Verhältniß zum Angebot unbedeutend. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,40, Stroh und Heu je 3,00 M. der Zentner, Karauschen, Schleie, Barsche je 0,30—0,40, Bressen 0,35, Zander 0,60, Hechte 0,45, kleine Fische 0,10—0,25, Aale 1,10 M. das Pfund, Krebse 0,50—4,00 M. das Schock, Enten 1,40—3,00, Tauben 0,45, Hühner 0,80—1,20 M. das Paar. Die Preise für Gemüse, das auch in großen Mengen zum Verkauf gestellt war, waren unverändert.

—[Ein schwarzer Sonnenschirm] ist an einer Verkaufsstelle auf dem heutigen Wochenmarkt zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet 3 Personen. — Ein Dienstmädchen verheirathete sich im April d. J. Um die Aussteuer zu vervollständigen, entwendete es seiner Herrschaft mehrere Holzgefäße, die nach jetzt erfolgter Anzeige in der Wohnung der „jungen Frau" ermittelt sind. — Zwei Arbeiterfrauen sind durch eine Militärpatrouille eingeliefert, weil sie in der Nähe des Fort III Bretterabfälle gestohlen hatten.

— [Von der Weichsel.] Anhaltend fallend Wasser. Heutiger Wasserstand 0,30 Mtr.

Kleine Chronik.

* Hamburg, 28. August. Der Maschinenbursche Wismar wurde heute Nachmittag in Gegenwart von Hunderten von Ausstellungsbesuchern in der Maschinenhalle vom Treibriemen einer Dampfmaschine erfaßt und sofort in geradezu schaudererregender Weise getödtet.

Gemeinnütziges.

* In dem täglichen Kampf ums Dasein vermögen nur leider zu wenige einer der wichtigsten Existenzfragen, der Ernährung, die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken und müssen in Verdauungsstörungen oft ernstester Art die Folgen hiervon tragen. Ist erst einmal die Thätigkeit des Magens beeinträchtigt worden, so muß doppelte Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung getragen werden, eine Anforderung, der Dank den Fortschritten der Physiologie genügt werden kann, da es Dr. Kemmerich gelungen ist, in seinem Pepton gleichsam verflüssigtes Fleisch herzustellen, das mit höchstem Nährwerth und leichtester Verdaulichkeit den Vorzug des angenehmen Geschmackes vereint und dadurch jeder rationell wirthschaftenden Hausfrau unentbehrlich ist.

Von Köln a. Rhein wird uns mitgetheilt, daß von der Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf der Nährmittelfabrik **Frank & Cie.** in Bockenheim für ihre ausgestellten Nährmittel: **„Rademanns Kindermehl"** und **„Frank's Avenacia"** die höchste Auszeichnung: **„die goldene Medaille"** zugesprochen worden ist.

Die Ausstellung zeigte sämmtliche Phasen der Herstellungsweise beider Nährmittel, aus welchen der Schluß gezogen werden mußte, daß mit größter Sorgfalt und Peinlichkeit bei Auswahl der Rohstoffe und bei der Fabrikation verfahren wird, Factoren, welche gerade bei Nährmitteln — **Frank's Avenacia** für Magenkranke, Reconvalescenten, schwache Personen 2c. berechnet, und noch vielmehr bei der Ernährung kleiner Kinder — hauptsächlich ins Gewicht fallen.

Die erhaltene Auszeichnung wird für die Fabrikanten ein Sporn sein, stets tadellose Präparate herzustellen, und somit den errungenen, vorzüglichen Ruf, welche diese beiden bereits jetzt schon bei den Aerzten sowohl, als auch in allen Schichten der Bevölkerung genießen zu befestigen und zu erhalten.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. August sind eingegangen: Herrman Hoffmann von Jeremias-Radymno an Jeremias-Posen 2 Traften 810 eich. Plançons, 14 eschen. Kahnkniee, 875 kief. Mauerlatten; Abraham Graf von Reinhold-Lemberg an Ordre Schulitz u. Danzig 2 Traften 838 eich. Plançons, 372 kief. Mauerlatten; Moses Segal von Reinhold-Lemberg an Ordre Danzig 2 Traften 68 kief. Schwellen, 3125 eich. Schwellen, 2735 kief. Mauerlatten und Balken; Joseph Mohr von Loewenherz-Lemberg an Ordre Danzig 2 Traften 7056 eich. Schwellen, 296 Tramway, 8 runde eich. Schwellen, 658 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. August.

Fonds: ruhig.

			29. Aug.
	Russische Banknoten	211,35	210,80
	Warschau 8 Tage	211,00	210,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,10	104,10
	Pr. 4% Consols	107,10	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5%	63,30	63,50
	do. Liquid. Pfandbriefe	57,80	57,80
	Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,70	101,70
	Oesterr. Banknoten	171,65	171,80
	Diskonto-Comm.-Antheile	235,50	235,90
Weizen: gelb	September-Oktober	187,70	189,00
	November-Dezember	190,70	191,25
	Loco in New-York	85¾	85½
Roggen:	loco	158,00	159,00
	September-Oktober	158,50	158,50
	Oktober-November	160,20	160,20
	November-Dezember	161,50	161,50
Rüböl:	September-Oktober	66,30	65,90
	April-Mai	62,50	62,10
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,90	56,80
	do. mit 70 M. do.	37,80	37,40
	August-Septbr. 70er	37,00	37,00
	Sep.-Okt. 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matt.

Loco cont. 50er	56,75 Bf.,	—,—	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,00	„ —,—	„
August	56,50 „	—,—	„ —,—	„
„	36,50 „	—,—	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 29. August.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 119 Pfd. 145 M., bezogen 123/4 Pfd. 152 M., hellbunt 122 Pfd. 169 M., hochbunt 128 Pfd. 175 M., roth 129/30 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 132 M., gutbunt 123 Pfd. 131 M., hochbunt 130/1 138 M., russischer Transit weiß 127/8 Pfd. 140 M., roth 129 Pfd. 132 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt russ. Transit 124 Pfd. 93 M.

Gerste große 110 Pfd. 128 M. bez., russische 107 Pfd. 123 M. bez., russ. 104—107 Pfd. 88 bis 114 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-4,10 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkung
29	2 hp.	764.4	+18.2	NE	2	9	
	9 hp.	764.8	+17.7	E		10	
30	7 ha.	765.6	+15.1	NW	1	10	

Wasserstand am 30. August, Nachm. 1 Uhr: 0,30 Meter

Dankſagung. (Verſpätet.)

Allen Denen, die unſeren einzigen geliebten Sohn zur letzten Ruheſtätte geleitet haben, ſagen wir unſeren tiefgefühlteſten Dank.

Kuhn und Frau.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, d. 15. Sept. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr

findet im Siederaum der Fabrik für die am Donnerſtag, den 19. September beginnende Campagne die Arbeiterannahme ſtatt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Poſten wieder übernehmen wollen, müſſen uns dieſes baldigſt mündlich oder ſchriftlich mittheilen. Logis frei. Koſt billig.

Perſonen unter 21 Jahren müſſen bei der Annahme ein Arbeitsbuch mitbringen. Daſſelbe wird von der Polizeibehörde desjenigen Ortes ausgeſtellt, an welchem der Arbeiter zuletzt ſeinen dauernden Aufenthalt gehabt hat.

Zuckerfabrik Neu-Schönſee.



Särge

in allen Größen und Façons mit Ausſtattungen, Beſchlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tiſchlermeiſter, Coppernicusſtraße 189.

Heiligegeiſtſtraße.

Hanftreibriemen, Spritzenſchläuche, Leinen, Bindfaden, Taue, Gurte, Netze,

ſowie ſämmtliche Artikel empfiehlt gut und billigſt

Bernhard Leiser's Seilerei.

Heiligegeiſtſtraße.

1 Herren- u. 1 Frauentempelſitz

1. Reihe, ſind **zu vermiethen.** Näheres durch **J. Nathan, Berlin W.,** Hildebrandſtraße 1.

Tempelſitze

verkauft **Louis Kalischer.**

Damen werden in und außer dem Hauſe **friſirt** Jakobsſtr. 230 a, III.

Wäſche wird **gewaſchen,** ſchon gewaſchene in u. außer dem Hauſe **geplättet. Milbrandt,** Brückenſtr. 13, Hof 1 Tr.

Wäſche wird in und außer dem Hauſe ſauber auf Glanz **geplättet** bei **A. Goland,** Bäckerſtr. 249.

Eine Berliner Plätterin empfiehlt ſich auf **alt und neu, in und außer dem Hauſe,** wohnhaft bei Frau **Jablonska,** Bäckerſtraße (Hintergebäude) Nr. 250/51.

Sämmtliche Möbel- u. Küchengeräthe umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Einen weißen Ofen, auf Abbruch, **verkauft M. Berlowitz.**

Weber's

Carlsbader Kaffee-

Gewürz

in renomm. Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handlungen zu haben.

Chineſiſche

Thee'en

à 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6 M. pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren

empfiehlt **in reicher Auswahl**

Russische Thee-Handlung B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer. Billige Sonnen-Schirme.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)

empfiehlt in Gebinden und Flaſchen **B. Zeidler.**

Die Tuchhandlung

von

CARL MALLON, THORN,

Altstädtischer Markt 302

empfiehlt: **Tuche u. Bukskins, Anzug-, Paletot-, Hosen-Stoffe, Wagentuche und Wagenripse, wollene Pferdedecken von Mark 3,50 an. Feine Herren-Confection nach Maass.**

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch-Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse" zu achten. Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Die



Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. **Hof-Chocoladen-Fabrikanten:**

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die **ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen** Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's; durch Firmenschilder kenntlich.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und ſtädtiſchen Grundbeſitz zur I. Stelle und auch hinter der Landſchaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent

Julian Reichstein,

Poſen, St. Martinſtraße 62 I.

Ein Knabe, 2 Jahr alt, iſt **zu verſchenken.** Ausk. wird erth. Strobandſtr. 19, 1 Tr. r.

Einen tüchtigen, unverheiratheten **Förſter und mehrere Landwirthinnen,** mit guten Zeugniſſen, weiſt nach **Litkiewicz,** Seglerſtr. 141.

Zwei tüchtige Klempnergeſellen und einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **ſucht von ſofort Zittlau,** Klempnermeiſter, **Gollub Wpr.**

Ein tüchtiger Schmied, ſowie 4 Schloſſergeſellen

finden von ſofort bei hohem Lohn dauernde Beſchäftigung bei **F. Radeck,** Schloſſermſtr., Mocker.

Für mein **Getreidegeſchäft** ſuche ich **einen Lehrling. Siegismund Basch.**

Eine Verkäuferin,

mehrere Jahre in der **Kurz- und Weißwaarenbranche** thätig, findet vortheilhaftes Engagement. **L. Wolfsohn jr., Graudenz.**

Junge Mädchen,

die das **Wäſchenähen** erlernen wollen, können ſich melden Brückenſtr. 16, Hof 3 Tr.

Herrenkleider, gut erhalten, **zu verkaufen** Bromb. Vorſtadt, Schulſtr. 124, 1 Tr.

Die ſeit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

iſt per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleiſchermeiſter.

Ein Laden wird **zu miethen geſucht.** Gefl. Off. unt. **„Laden"** abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Einen Laden per 1. October d. J. **vermiethet M. Berlowitz.**

Die von der verſtorbenen Frau Juſtizräthin Rimpler innegehabte Wohnung iſt vom 1. Okt. zu vermiethen. S. Baron, Schuhmacherſtr. 352.

Zum 1. Okt. ſind in meinem neuerbaut Hauſe, geleg. am Kirchh. zu Mocker, **Wohnungen** v. 2 Zimmern u. Zubeh. zu verm. **Adolf Rux.**

Die Bel-Etage od. Parterre, 5 Stuben nebſt allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet Louis Kalischer,** Weißeſtr. 72.

Eine Wohnung, 2 große Stuben u. Zub., zu vermiethen. **O. Sztuczko.**

Von der Reiſe zurückgekehrt.

Dr. med. E. Meyer,

Baderſtraße.

Sprechſtunden: 8—9 Uhr und 3—5 Uhr.

Auflage 352,000; das verbreitetſte aller deutſchen Blätter überhaupt; außerdem erſcheinen Ueberſetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illuſtrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. **Jährlich erſcheinen:**

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beſchreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäſche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfaſſen, ebenſo die Leibwäſche für Herren und die Bett- und Tiſchwäſche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuſtern für alle Gegenſtände der Garderobe und etwa 400 Muſter-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntſtickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Poſtanſtalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngaſſe 3.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Medic. Ungarwein

i. Probefäßchen à 5 Kilo frco. geg. Nachnah., als:

Werschetzer, roth od. weiß, mild	Mk. 3,75.
Villányer, dunkelroth, herb	„ 4,90.
Méneser Cabinet, dunkelroth, ſtockſüß	„ 9,60.
Ruster Fettausbruch, weiß, ſehr ſüß	„ 7,50.
Tokayer Ausbruch, hochprima, ſtockſüß	„ 12,—.

Eduard Baruch, Wein-Exportgeschäft, Werschetz, Südungarn.

Reife, ſüße ungariſche

Weintrauben,

5 Kilo **Mk. 2,70** franco ſammt Korb gegen Poſtnachnahme. Gute Ankunft garantirt.

Anton Tohr, Weinbergbeſitzer, WERSCHETZ (Süd-Ungarn).

Geräucherte

Maränen

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Farin à Pfd. 38 Pfg., Zucker à Pfd. 43 Pfg. bei **Joseph Bry.**

Eis

hat noch abzugeben **Heinrich Tilk,** Dampfſägewerk und Holzhandlung.

Neuen Magdeburger

Sauerkohl

empfehlen **Stachowski & Oterski.**

Butterſtr. 144 3 Zimmer u. gr. Zubehör.

Eine Wohnung zu verm. Culmerſtr. 337.

Brückenſtraße 11

iſt eine **hochfeine herrſchaftliche Wohnung,** 2. Etage, beſtehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speiſekammer nebſt Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zub., zu vermiethen Fiſcherſtraße bei **Rossol.**

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Katharinenſtraße 207 bequeme, geſunde **Mittelwohnung,** Entree, 4 Zim., Alk., Mädchenſtube ꝛc., in **1. und 2. Etage,** v. 1. October billig zu vermiethen.

Eine Wohnung, beſtehend aus 2 Zim. nebſt Zubehör, zu vermiethen. **J. Murzynski,** Neuſtadt 122/23.

Einige Familienwohnungen

ſind in meinem Hauſe per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleiſchermſtr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, iſt vom 1. Oktober zu vermiethen. J. Dinter, Schillerſtr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Reſtaurateur, Kl. Mocker.

Eine Wohnung, 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiſtſtr. 176 II.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherſtr. 173.

Neuſt. Markt 143 ſind 2 Vorderzim. zu verm.

Ein gewölbter Keller u. Stall ſofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Ein freundl. möbl. Zimmer, p. Monat 18 Mk., von ſofort zu vermiethen Breiteſtraße Nr. 443.

Ein möbl. Zimmer von ſofort zu vermiethen. Museum.

Zwei Vorderzimmer, möblirt auch unmöblirt, ſogleich zu vermiethen **Brückenſtr. 27, 1 Tr.**

1 gut möbl. Zimmer ſofort zu vermiethen Jacobsſtr. 230 a, III (**Czarnetzki**'ſches Haus).

Große Remiſe

zu verm. bei **Gebr. Jacobsohn,** Breiteſtr. 455.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 1. September zur Feier des Sedantages

Großes

Sommerfeſt

in Schlüſſelmühle.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regiments Graf von Schwerin.

Große Enten- und Gänſe-Verlooſung. Preisſchießen. Preiskegelſchieben. Preis-Reifenwerfen (für Damen) ꝛc. ꝛc.

Bei eintretender Dunkelheit: **brillante Beleuchtung des Gartens.**

Zum Schluß:

Tanz.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entree à Perſon 25 Pf. Kinder **frei.** Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorſtand.

Von Thorn Dampfer- und Eiſenbahn-Verbindung.

Sedanfeier.

Am Montag, d. 2. Septbr. cr. im

„Wiener Café" zu Mocker

Großes

Volks- und Schulfeſt.

Nachmittag 2½ Uhr: Feſtzug vom Schulhauſe nach dem Feſtlokal.

Von 3 Uhr ab:

Grosses Garten-Concert

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshautboiſten Herrn **Jolly.**

Geſangs-Vorträge der Liedertafel und Schüler. Feſtrede. Aufſteigen eines Rieſen-Luftballons und diverſer Figuren. Illumination des Gartens und Großes Brillant-Feuerwerk. Schlachtmuſik mit Kanonen- u. Gewehrfeuer.

Während der Pauſen:

Volks- und Turn-Spiele der Schulen.

Eintritt 25 Pfg., Kinder frei.

Zum Schluß:

Tanz.



Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhoe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei

H. Netz.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altſtädt. evangel. Kirche.

11. Sonntag n. Trinit., d. 1. Septbr. 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derſelbe.
Abends: **Kein** Gottesdienſt.

In der neuſt. evang. Kirche.

11. Sonntag n. Trinit., d. 1. Septbr. 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakriſtei des Herrn Pfarrer Klebs.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für den Jeruſalem-Verein.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienſt, Herr Kandidat Kalmus.
Nachm.: **Kein** Gottesdienſt.

In der evang.-luth. Kirche.

11. Sonntag n. Trinit., d. 1. Septbr. 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienſt.

Für die Redaktion verantwortlich: Guſtav Kaſchade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Oſtdeutſchen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.